

SWR2 Leben

Auf dem rechten Auge blind?

Wie der Staat mit rassistischen Lehrern umgeht?

Von Gabriele Knetsch

Sendung: 19. Mai 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

AUF DEM RECHTEN AUGEN BLIND?

Musik

01 Tersteegen:

Die Justiz ist auf dem rechten Auge blind, das war schon immer so. Für die Weimarer Republik gibt es eine Fülle von wissenschaftlichen Untersuchungen, die das belegen. Das hat sich nach 1945 leider auch nicht geändert. Der rote Faden ist eben nach wie vor der Antikommunismus

Über Musik

Erzählerin:

Gerd Tersteegen, Münchner Anwalt für Beamtenrecht, verteidigt seit 30 Jahren Menschen, die vom Berufsverbot bedroht sind. In der Regel Linke.

02 Wilhelm:

Es wurden Lieder gesungen, die, ich denke mal, nicht mehr zeitgemäß sind. Es wurden Witze zum Besten gegeben, die man besser hätte sein lassen sollen, und es wurde in dem Video auch natürlich ... nachgeahmt, wie es halt so im Dritten Reich war, einschließlich Hitlergruß.

Erzählerin:

Peter Wilhelm, Schulleiter im nordbayerischen Aus- und Fortbildungszentrum für Kaminkehrer. Ein Ausbilder hatte gemeinsam mit seinen Schülern „Sieg Heil“-Parolen gegrölt und antisemitische Witze zum Besten gegeben.

03 Mannke:

Insgesamt habe ich aber damals im Artikel davor gewarnt, wenn sich junge Dame auf eine Beziehung mit den jungen Herren aus muslimischen Ländern einlassen, sollten Sie sich bitte vorher darüber erkundigen, welche Sitten, welche Gebräuche und welche Tradition dort herrschen.

Erzählerin:

Dr. Jürgen Mannke, Direktor des altherwürdigen Goethegymnasiums in Weißenfels, Sachsen-Anhalt. Mannke kam als „Hetzer mit Lehrauftrag“ in die Schlagzeilen. Schulleiter ist er noch immer.

04 Lea Won, Rap:

Vor 15 Jahren denke ich, ich wär mit der Schule eigentlich fertig. Vor 13 Jahren schreibe ich diesen komischen Text. Und der holt mich immer noch ein.

Rest als Atmo unter Text

Erzählerin:

In dieser Sendung geht es um die Frage, wie der Staat mit rechtsorientierten Lehrern umgeht, um die bundesrepublikanische Vergangenheit mit einem scharfen Radikalenerlass, der sich fast ausschließlich gegen linke Beamte richtete. Und um die Frage, wie sich die zunehmenden rechten Tendenzen in der Gesellschaft auch in der Lehrerschaft widerspiegeln. Die Geschichte des bayerischen Mittelschullehrers Lion Häbler, alias Rapper Lea Won (sprich: Li Won) zeigt, wie scharf das linke Auge des Staates hinschaut:

05 Rap, Lea Won:

Jahrelang Texte geschrieben, nicht übertrieben, aber immer doch friedlich. Eigentlich bin ich doch keine Bedrohung.

Rap weiter unter Text

Erzählerin:

Der Referendar steht kurz vor der Übernahme in den Staatsdienst. Das war Ende letzten Jahres. Doch dann steht alles auf der Kippe: Schüler seiner Klasse finden im Internet einen 13 Jahre alten Rap namens „Ausbürgerungsantrag“, den Häbler als Lea Won geschrieben hatte. Wie Gymnasialdirektor Dr. Jürgen Mannke befasst sich Häbler mit dem Thema Einwanderung – nur unter umgekehrten Vorzeichen.

06 Häbler:

2006 gab es eine mediale Debatte über sogenannte Einbürgerungstests, die Menschen ausfüllen und bestehen mussten, um Deutsche zu werden. Wo ich in einem Anfall von Solidaritätsbekundung die Perspektive umgedreht habe: Was wäre, wenn ich nicht als jemand mit deutschem Ausweis geboren wäre, würde ich den Test bestehen? Wäre ich Deutsch genug?

Erzählerin:

Häbler wurde in seiner Seminarschule in Traunstein in Oberbayern zum Gespräch einbestellt. Zunächst vom Direktor, dann von einer Vertreterin der Regierung von Oberbayern. In der Stellungnahme der Regierung heißt es:

Zitator:

„In einem Gespräch ... wurde Herrn Häbler erläutert, dass sein Verhalten den Eindruck erwecken kann, nicht mit der Achtung und dem Vertrauen im Einklang zu stehen, die ihm mit der Stellung als Lehrer zukomme.“

Erzählerin:

Konkret monierte die Regierung von Oberbayern nach eigenen Aussagen folgende Textpassagen, die – wie in politischen Raps nicht ungewöhnlich – deftig ausfallen: „Aber ehrlich: Ich scheiß auf Eure Sitten und Werte...“, „Doch Deutschland als solches verdient weder Respekt noch ehre – und was ich sagen wollte: Schwarz-rot-gold- reimt sich immer noch (im Hinterkopf) auf Hakenkreuz“:

07 Lea Won (Verblenden mit Textpassage oben):

Und diese Farbenfolge schwarz-rot-gold reimt sich im Hinterkopf noch immer auf Hakenkreuz. Und dieses saugeile blau-weiß noch immer auf Ausweis.

08 Häbler:

Was bedeutet, Verfassungsfeind zu sein? Ab wann ist man dann schon Feind, wann ist man nur Kritiker? Damals war mein Mittel, mich einzumischen in eine Debatte, die Rap-Musik.

Erzählerin:

Man hätte den Song als Sünde eines jugendlichen Rebellen – und zudem unter dem Label Kunstfreiheit abtun können. Doch der Mittelschullehrer sollte alle Raps mit sogenannten „verfassungsfeindlichen Inhalten“ aus dem Netz löschen. Er sagte erst zu, um seine Lehrerlaufbahn nicht zu gefährden. Und machte dann einen Rückzieher. Anfang dieses Jahres schied Lion Häbler freiwillig aus dem Staatsdienst aus:

09 Häbler:

Ich duck mich da vielleicht bisschen, aber ich bin nicht komplett bereit zu kriechen.

Erzählerin:

Auch die Aussagen des Weißenfelser Gymnasialdirektors Jürgen Mannke aus Sachsen-Anhalt zur Flüchtlingspolitik sorgten für Wirbel – zumindest unter Parteien wie den Grünen, der SPD und der Linken – sowie in der überregionalen Presse.

10 Mannke:

Das hatte die Konsequenzen, dass ich von den deutschlandweiten Medien fast massakriert wurde, dass ich als Halbnazi und verantwortungsloser Pädagoge bezeichnet wurde, der doch nach Möglichkeit seinen Rücktritt einreichen sollte und sich nicht mehr vor Schüler stellen sollte.

Erzählerin:

Mannke hatte in einer Verbandszeitschrift des Philologenverbands Sachsen-Anhalt Zeilen wie diese veröffentlicht:

Zitator:

„Eine Immigranteninvasion überschwappt Deutschland“.

„Viele der Männer kommen ohne ihre Familie und Frauen und sicher nicht immer mit den ehrlichsten Absichten“.

„Vor dem Hintergrund ihrer Vorstellungen von der Rolle der Frau in ihren muslimischen Kulturen bleibt die Frage, wie sie, ohne mit den Normen unserer Kultur in Konflikt zu geraten, ihre Sexualität ausleben ... können.“

Erzählerin:

Für Mannke nichts als die Wahrheit. Erst nach öffentlicher Empörung über den Ton von Unterstellungen, Ressentiments und blanker Ausländerfeindlichkeit wurde der

Schuldirektor zu einem Gespräch einbestellt – vom Staatssekretär des Kultusministers persönlich. Es gab, laut Mannke, mahnende Worte – aber keinerlei dienstrechtliche Konsequenzen. Seine Veröffentlichung musste Mannke – im Gegensatz zu Häbler – nicht zurückziehen.

11 Mannke:

Da bei uns im Land Gottseidank die Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit sehr hoch im Kurs steht und ich 1989 auch dafür in Leipzig auf Straße gegangen bin, konnte das keine dienstrechtlichen Konsequenzen haben. ... Und so bin ich immer noch Schulleiter am Goethe Gymnasium in Weißenfels.

Erzählerin:

Mannke schrieb seine Erfahrungen als vermeintliches Opfer der Presse in diesem Land sogar noch in einem Buch nieder mit dem Titel „Im Land der verschwiegenen Wahrheiten“. Von seiner Partei – der CDU, nicht der AfD – erhielt er nach eigener Aussage Rückendeckung. Und auch im Unterricht hält der Geschichtslehrer mit seiner Meinung nicht hinterm Berg:

12 Mannke:

Da spreche ich mit denen sehr offen. ... Ich hab meistens Oberstufenschüler in der 11. Und 12. Klasse. (...) Sie haben selbstverständlich das Recht, ihre eigene Meinung zu artikulieren, sich gegen meine Position zu stellen, was relativ selten passiert ist.

Erzählerin:

Warum aber gilt die Meinungsfreiheit für einen Gymnasialdirektor, der einen Artikel gespickt mit Vorurteilen gegenüber Migranten verfasst, aber nicht für einen jungen bayerischen Lehramtsanwärter, der vor 13 Jahren einen deftigen linken Rap-Text über ein ähnliches Thema geschrieben hat? Gerd Tersteegen, Anwalt für Beamtenrecht, erklärt sich ungleiche Entscheidungen wie diese aus der Tradition der Bundesrepublik. Justiz und Verwaltung seien mehrheitlich konservativ. Am Anfang steht der sogenannte Radikalenerlass von 1972, eingeführt unter SPD-Bundeskanzler Willy Brandt.

13 Tersteegen:

Als Folge dieses radikalen Beschlusses gab es dann eine Fülle von Berufsverbotsverfahren, insbesondere gegenüber Mitgliedern der DKP, aber auch gegenüber anderen linken kritischen Geistern. Das ist eine gute deutsche Tradition. Die Justiz ist nämlich auf dem rechten Auge blind.

Musik

Erzählerin:

1975 stellt das Bundesverfassungsgericht diese Regelung in Frage. Es ist nach Deutung des Gerichts nicht verfassungskonform, grundsätzlich alle Anwärter politisch zu durchleuchten, und der Radikalenerlass wird nach und nach in den verschiedenen Bundesländern abgeschafft. In Bayern allerdings gibt es nach wie vor den

sogenannten Fragebogen zur „Prüfung der Verfassungstreue“: alle Beamtenanwärter - auch Lehrerinnen und Lehrer – haben ihn auszufüllen. Sie müssen angeben, ob sie Mitglied einer extremistischen Organisation sind.

14 Tersteegen:

Wenn man nur irgendwo ein Kreuz setzt, führt das dazu, dass der Fragebogen an den Verfassungsschutz geht. Und die gucken in ihren sogenannten Erkenntnissen nach. Die sammeln alles Mögliche...

Musik

Erzählerin:

Nachfrage bei zwei Landesbehörden: beim Verfassungsschutz von Bayern und dem von Baden-Württemberg. Gibt es Lehrer (rechte und linke), die vom Verfassungsschutz überwacht werden? Wie viele rechte? Wie viele linke? Die Aussage des Landesamts für Verfassungsschutz in Baden-Württemberg, das nur im Verdachtsfall aktiv wird:

Zitator:

„Die Zahl der Mitwirkungen des Landesverfassungsschutzes Baden-Württemberg lag in den vergangenen Jahren stets im einstelligen Bereich. Die Mehrzahl dieser Verfahren betraf Erkenntnisse aus dem Arbeitsbereich „Reichsbürger und Selbstverwalter. Vereinzelt (...) waren auch LehramtsanwärterInnen betroffen.“

Erzählerin:

Anders ist die Situation in Bayern, wo es den erwähnten Prüfbogen auf Verfassungstreue gibt. Allein im letzten Jahr untersuchte das Landesamt 1590 Personen auf ihre Verfassungstreue hin – darunter auch Lehrer. Das Amt schlüsselt allerdings nicht auf, ob es sich dabei um rechte oder um linke Beamtenanwärter handelt. Auch auf die Frage, wie viele Lehrer dem Flügel, dem rechtsextremen Teil der AfD, angehören, geben die Verfassungsschützer keine Antwort. Berufsgruppen würden in Bayern nicht erfasst. In Baden-Württemberg heißt es im dortigen Landesamt, sei kein einziger Lehrer mit Nähe zum Flügel bekannt.

Inzwischen hat das Bundesamt für Verfassungsschutz den „Flügel“ als „rechtsextrem“ unter Beobachtung gestellt. Die AfD gilt selbst als Prüf-Fall. Es stellt sich die Frage – was das zukünftig für Mitglieder der AfD bedeutet. Derzeit werden Lehrer mit AfD-Parteibuch nicht überwacht. Juristisch völlig korrekt, sagt Gerd Tersteegen.

15 Tersteegen:

Was die AfD betrifft, so ist es so, dass unser GG in Art. 21 einen privilegierten Schutz der Parteien vorsieht. Die Mitgliedschaft in einer Partei als solche darf einem Beamten oder Anwärter nicht entgegengehalten werden.

Erzählerin:

Tatsächlich gibt es in den Reihen der AfD auffällig viele Staatsdiener: Lehrer, Juristen, Polizisten. Beamte, die eigentlich dem Staat dienen müssen – und ihn nicht

durch rechte Propaganda in Frage stellen dürfen. Das kann AfD-Mitgliedern derzeit auch nicht pauschal unterstellt werden. Doch es gibt prominente Beispiele rechter Hetzer: Zum Beispiel den Gymnasiallehrer Björn Höcke.

Seine bedenkliche Gesinnung stellt der Rechts-Außen-Mann immer wieder unter Beweis – bisher ohne Folgen. Das Holocaust-Mahnmal in Berlin ist für Höcke ein „Denkmal der Schande“. Und Geschichtslehrer Höcke doziert: „Ich will, dass Deutschland nicht nur eine tausendjährige Vergangenheit hat. Ich will, dass Deutschland auch eine tausendjährige Zukunft hat.“ Warum darf dieser Thüringische Fraktionsvorsitzende der AfD Sätze äußern, die den Holocaust relativieren? Und das als verbeamteter Lehrer? In einer Stellungnahme des hessischen Kultusministeriums heißt es:

Zitator:

„Richtig ist, dass wir alles rechtlich Mögliche unternehmen werden, dass Herr Höcke nicht mehr vor Kindern unterrichten wird.“

Erzählerin:

Aber juristisch ist das nicht so einfach:

Zitator:

„Herr Höcke besitzt wie jeder Beamter in Hessen, der beurlaubt ist, ein grundsätzliches Rückkehrrecht in den Staatsdienst. Er besitzt jedoch kein Recht darauf, die alte Stelle als Lehrer an der damaligen Schule zu erhalten.“

16 Tersteegen:

Herr Höcke ist ja von Haus aus Geschichtslehrer in Hessen und wurde beurlaubt, weil er nach Thüringen gegangen ist, um da politische Karriere zu machen und ist eben Abgeordneter. Als solcher Abgeordneter darf er so unsägliche Äußerungen von sich geben wie z.B. über das Holocaust-Denkmal in Berlin, was ihm leider nicht zum Vorwurf gemacht werden darf, beamtenrechtlich. Wäre er nicht Abgeordneter, dann würde das zweifellos reichen, gegen ihn ein Disziplinarverfahren bis hin zur Entlassung aus dem Beamtenverhältnis einzuleiten.

Erzählerin:

Genau so verfuhr die Schulbehörde des Senats im Fall des Lehrers Nikolai Nerling von der Vineta-Grundschule in Berlin. Unter dem Namen „Der Volkslehrer“ betreibt Nerling einen rechten Youtube-Kanal, in dem Holocaust-Leugner zu Wort kommen und die Bundesrepublik als „Verbrecher-System“ bezeichnet wird. Die Berliner Bildungsverwaltung hat dem Englisch-, Sport- und Musiklehrer wegen des Verdachts auf Volksverhetzung fristlos gekündigt. Denn nicht nur von verbeamteten, sondern auch von angestellten Lehrern wie Nerling wird eine „Bereitschaft zur erfassungstreue“ gefordert. Der Lehrer klagte gegen seine Entlassung vor dem Berliner Arbeitsgericht. Richterin Andrea Baer begründet, warum seine Klage abgelehnt wurde:

17 Baer:

Weil er ... in diesem YouTube Kanal nach den Feststellungen des Arbeitsgerichts

den Staat, die Bundesrepublik Deutschland, verächtlich gemacht hat. Insbesondere im Zuge einer Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust finden sich zum Teil in fiktiven Interviews Äußerungen zum System der Bundesrepublik als Verbrecher-System, als von Fremdherrschaft geprägtes Gewaltssystem oder zur Geschichte des Holocaust als Geschichte voller Lügen.

Erzählerin:

Interessant ist im Fall des „Volkslehrers“ die differenzierte Urteilsbegründung.

Zitator:

„Rassismus – auch in der Ausprägung des Antisemitismus – und die Leugnung deutscher Verbrechen im vorstehenden Sinne sind heutzutage Angriffe auf den Staat und sein Leitbild“.

Erzählerin:

Der zuständige Richter warnt explizit vor einem Rechtsruck in der Gesellschaft und beruft sich auf die Notwendigkeit einer wehrhaften Demokratie, um den Staat vor rechtem Denken zu schützen. Diese Sichtweise ist allerdings nicht typisch, meint Bernhard Baudler von der Gewerkschaft GEW in Bayern:

18 Baudler:

Die Erfahrung ist schon, die allein unser Rechtsschutz schon konstatieren muss, dass bei politisch linksorientierten Lehrerinnen und Lehrern politisch ganz genau hingeschaut wird. Und bei rechtsaußen-politisch angesiedelten Lehrern eher wenig oder gar nicht hingeschaut wird.

Erzählerin:

Oft passiert sogar das Gegenteil: AfD-Parteimitglieder machen schulisch Karriere.

19 Baudler:

Der eklatanteste Fall ist der des Herrn Kögler, der im Landkreis Hof zum Schulleiter gemacht wurde. Man wusste, dass er im Kreisvorstand der AfD ist, er ist inzwischen im Landesvorstand der AfD – und wurde ... an einer Schule ohne Rassismus vom Staat Bayern zum Schulleiter an einer Grund- und Mittelschule gemacht.

Erzählerin:

Ein Geschichtslehrer und AfD-Mitglied wird an einem Gymnasium in Bayern zum Fachschaftsbetreuer ernannt.

20 Baudler:

Der Schulleiter an dem Gymnasium hat hier sicher nicht achtsam geguckt, wer hier wie unterwegs ist in seinem Kollegium. Fachschaftsleiter wird man nur über den Schulleiter und dieser Fachschaftsleiter Geschichte an einem Gymnasium ist bekennendes AfD-Mitglied, macht kein Geheimnis draus und läuft mit dem T-Shirt und Logo der identitären Bewegung in der Schule rum.

Erzählerin:

Fälle wie diese finden in der Regel nur Beachtung, weil Kollegen oder Schüler davon erzählen oder die Medien darüber berichten. In Bayern ist der Förderlehrer und AfD-Landtagsabgeordnete Markus Bayerbach zum Vorsitzenden des Bildungsausschusses des Bayerischen Landtags ernannt worden.

21 Baudler:

Dass man gerade die Bildung unter den Vorsitz der AfD stellt, sehen wir als mehr als bedenklich an. Das geht eigentlich gar nicht.

Erzählerin:

Beim Besuch in seinem Wahlkreis-Büro in Augsburg gibt sich Markus Bayerbach betont verbindlich, betont tolerant.

22 Bayerbach:

War am Anfang für viele etwas erschreckend oder ungewohnt. Ein AfDler im Bildungsausschuss, man sah schon die Bildung im Abendland danieder sinken. Inzwischen hat sich diese Aufregung da glaub ich gelegt, ich bemühe mich darum, die Sitzungen so zu leiten, dass es wirklich fair für alle ist.

Erzählerin:

Bayerbach hat 34 Jahre als Förderlehrer in Kempten Kinder zwischen 5 und 17 Jahren unterrichtet. Er bemüht sich um einen moderaten Ton – und um maximale Abgrenzung vom Flügel, der derzeit vom Verfassungsschutz überwacht wird. Von Äußerungen seines Lehrer- und Parteikollegen Höcke distanziert er sich – zumindest teilweise.

23 Bayerbach:

Es gab bisher keine Position, wo bisher Volksverhetzung ermittelt worden ist. Es ist im Rahmen dessen, was die Verfassung hergibt, noch, ja. Aber vom Appetitlichkeitsfaktor sind sie nicht mehr in meinem Spektrum.

Erzählerin:

Doch in der Schulpolitik vertritt Bayerbach astreine AfD-Positionen. Die gesetzlich vorgeschriebene Inklusion von Kindern mit Behinderung lehnt Bayerbach ab. Die von seiner Partei geforderte Deislamisierung findet er gut. Gendergerechte Sprache mag er nicht, die zu verwendenden, offiziellen Schulbücher gehen ihm da viel zu weit.

24 Bayerbach:

Es kann nicht sein, dass es das Ziel ist einer Gesellschaft, nur Patchwork Mütter und -Familien zu haben oder nur Homosexuelle Familien zu haben. ... - So würden sie das den Schülern auch erklären? - So würde ich das den Schülern auch erklären. Ja.

Erzählerin:

Der Holocaust sollte Thema im Unterricht sein – aber er bewertet ihn anders als es im Lehrbuch steht:

25 Bayernbach:

Es ist sehr allgegenwärtig bei uns. Das ist nicht unbedingt falsch. Was mir bisschen fehlt: bei allem Geschichtsbewusstsein – wir haben auch Geschichte, auf die man stolz sein könnte. Inzwischen hat man das Gefühl: Man darf es nicht mehr. ... Wir sollten schon mal nicht ganz so devot immer sein.

Erzählerin:

Bayerbach betont immer wieder seine Toleranz gegenüber Andersdenkenden. Muss man sich dann überhaupt Sorgen machen, wenn AfD-Genossen Kinder unterrichten? Nein, findet Bayerbach:

26 Bayerbach:

Eigentlich sollte der Lehrer neutral sein. Dass man natürlich trotzdem auf der einen Seite neutral sein soll, auf der anderen Seite den Schülern zum mündigen Bürger erziehen, ist ein Spagat, der unvereinbar ist. Man muss natürlich diskutieren. Man muss Positionen beziehen.

Erzählerin:

Doch, sagt Bernhard Baudler von der GEW, man muss sich Sorgen machen.

27 Baudler:

Theoretisch ist es vorstellbar, dass jemand seine AfD-Gesinnung für sich behält. Dann könnte man wohl nichts sagen, wenn er keine herausgehobene Position hat. Aber sobald man in irgendeinen Lehrplan reingeht, in irgendein Schulfach wird es relevant. Da müsste sich der Kollege von der AfD schon sehr zurück halten.

Erzählerin:

Wie aber schätzen die Schulbehörden die Gefahr einer rechten Indoktrinierung von Schülern durch Mitglieder der AfD bzw. des Flügels ein? Die Parteizugehörigkeit werde nicht erfasst, schreibt das Kultusministerium von Baden-Württemberg.

Zitator:

„Auf die Frage, ob aktuell Fälle von Beamten mit der Mitgliedschaft im Flügel aufgetreten sind, können wir deshalb nicht antworten.“

Erzählerin:

Können politisch exponierte Lehrer überhaupt kontrolliert werden?

Zitator:

„Es ist Aufgabe der Schulleitungen und Schulaufsichtsbehörden, darauf zu achten, dass die dargestellten Maßgaben von den Lehrkräften eingehalten werden“.

Erzählerin:

So lautet die Antwort des Bayerischen Kultusministeriums. Peter Wilhelm ist Schulleiter eines Ausbildungszentrums für Kaminkehrer im Altmühltal. Einer seiner Ausbilder brachte seinen Schülern, viele gerade mal 16, an Feierabenden im Internat

kein Kaminkehrer-Fachwissen bei, sondern sang mit ihnen Nazi-Lieder. Dazu äußerte er hetzerische Sprüche wie „Ausländer raus“. Der Schulleiter Peter Wilhelm sagt, er habe nichts davon geahnt.

28 Wilhelm:

Ich glaube, das wird schwierig sein, irgendjemand zu finden, der im Vorfeld jemanden so herausfiltert und sagt ja, den brauchst du gar nicht auf junge Leute loslassen, weil der eben diese Gesinnung hat oder haben könnte oder bei dem das schon vorprogrammiert ist.

Musik

Erzählerin:

Der Kaminkehrermeister unterrichtete am Ausbildungszentrum Jahre lang und wurde als hochkompetenter Kollege geschätzt. Inzwischen ist er entlassen und wegen Volksverhetzung rechtskräftig verurteilt. Zu einer Strafe von vier Monatsgehältern, so heißt es bei der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth. Doch grundsätzlich stellt sich die Frage, wie rechtes – oder sogar rassistisches Denken unter Lehrern wie Schülern überhaupt aufgedeckt werden kann. Und ob es so etwas wie eine „Impfung“ dagegen gibt. Das hat der Politologe Sebastian Fischer im Auftrag der TU Dresden mit einem Bildungsprojekt zum Thema Rechtsradikalismus versucht. Es wendete sich an engagierte Lehrer an Schulen in Sachsen. Finanziert wurde dieses Modellprojekt von der Robert-Bosch-Stiftung und vom sächsischen Kultusministerium. Doch die Erfahrungen waren eher ernüchternd.

29 Sebastian Fischer:

Es gibt Schulleitungen, die sind selber der Einstellung, dass die Migration ein größeres Problem darstellt als Schüler, die eine rechtsextreme Einstellung haben. Ein Schulleiter ... gab zu bedenken, Führungsstriche unten, auch ein kleiner Nazi kann ein guter Facharbeiter sein. Führungsstriche oben. ... Angesichts dieser Positionierungen der Schulleitungen fällt es dann den Lehrkräften, unseren Projektteilnehmerinnen, eher schwer, sich in der Schulöffentlichkeit zu engagieren.

Erzählerin:

Rechtes Denken und Alltagsrassismus, so sieht es Fischer, gibt es nicht nur unter sächsischen Lehrern, Eltern und Schülern, sondern ist auch an Schulen westlicher Bundesländer verbreitet. Schulen sind Spiegelbilder der Gesellschaft. Doch die kann und darf es sich nicht länger leisten, auf dem rechten Auge blind zu sein. Seit dem Mord an dem Kassler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, CDU, denken auch konservative Politiker um. Innenminister Horst Seehofer will künftig auch Rechtsradikale im Öffentlichen Dienst stärker überprüfen lassen.

30 Tersteegen:

Da wäre es mir sehr lieb, wenn Justiz und Verwaltung mit derselben Energie aufpassen würden, die sie gegenüber dem linken Spektrum in der Vergangenheit angewandt haben. Insbesondere bei Lehrern ist das natürlich katastrophal, wenn diese ihren verantwortungsvollen Beruf dazu ausnutzen, junge Menschen in irgendeiner Form mit staatsfeindlichen Ideen zu infiltrieren.